

## Johannes 'Jan' HUS – Utraquisten, Taboriten und Hussiten von Franz Seiser

**Johannes 'Jan' Hus** wurde 1370/71 in Hussinetz (Husinec) geboren. Hussinetz liegt im Bezirk Prachatice am Ufer des Flusses Blanice an den Vorgebirgen des Böhmerwaldes.

Hus besuchte in **Prachatice** die **Lateinschule** um Schreiben, Lesen und Latein zu lernen, eine grundlegende Voraussetzung um die **Priesterlaufbahn** einzuschlagen. Er wollte unbedingt Priester werden, denn es versprach in gewisser Weise Sicherheit und vor allem Anerkennung.

Rückblickend notierte Hus in seinem Büchlein „*Knížky svatokupectví*“ *„Als Schüler hatte ich vor, bald Priester zu werden, um eine gute Wohnung und Kleidung zu haben und von den Menschen geschätzt zu werden.“* Damit unterschied er sich in keiner Weise von vielen Altersgenossen. Ergänzend, ja selbstkritisch fügte er freilich hinzu: *„Aber dieses böse Begehren erkannte ich, sobald ich die Schrift verstanden hatte.“*

Prachatice profitierte entscheidend von seiner Lage am sog. „**Goldenen Steig**“<sup>1</sup>, einem Handelsweg, der Böhmen und Bayern verband. Durch die im Jahre 1382

erfolgte Privilegierung mit dem Monopol der Lagerung von **Salz** durch **König Wenzel IV.** erlangte die Stadt Bedeutung und Wohlstand.

Es darf angenommen werden, dass Hus in Prachatice auch Deutsch gelernt hatte.



Johannes Jan Hus [1370/71 – 6. Juli 1415]

Wir sehen aber bereits in Prachatice, dass Spuren der **waldensischen Häresie** in Südböhmen die religiös-gesellschaftliche Situation in Böhmen und Mähren beeinflusste, die zusammen mit den „Vorläufern“ der **böhmischen Reformbewegung** in eine Revolution münden sollte.

Seit 1320 war die **Inquisition** vom Olmützer und Prager Metropolit eingesetzt und mit der Unterdrückung der „Waldensersekte“, aber auch **Beginen**<sup>2</sup> und

Begaden und Bürger mit kirchenkritischen Äußerungen beschäftigt. In den **Inquisitionsprotokollen** des Inquisitors Gallus von Neuhaus (zwischen 1335 und 1355) findet sich der Eintrag: *„Bei dem größten Teil der Bewohner von Prachatice handle es sich um Häretiker.“*

Jan Hus kommt vor 1390 nach Prag und dürfte Augen- und Ohrenzeuge der wachsenden Spannungen geworden sein.



Fiktive Darstellung eines **Hostiefrevels** (Detail): Ein Jude sticht mit einem Dolch in eine Hostie mit der Prägung des Antlitzes Jesu Christi ein, die Blut verliert. Daneben Hostien mit anderen Christussymbolen, darunter das Nomen *sacrum* und das Lamm Gottes [Passau 1477]

Der Überlieferung nach hatte eine Gruppe jüdischer Kinder und Erwachsener nach einem verbalen Wortgefecht einen katholischen Priester, der mit einer Hostie durch die Prager Judenstadt zu einem Sterbenden eilte, mit Steinen beworfen. Der Vorwurf der **Hostienschändung** erschall und endete in einem blutigen **Judenprogramm** mit angeblich 3000 Toten. Diesem Judenpogrom gingen antijüdi-

<sup>1</sup> Der „Goldene Steig“ war ein historischer Handelsweg von Passau nach Prachatice, wo Halleiner Salz nach Südböhmen gelangte.

<sup>2</sup> **Beginen und Begaden** waren Angehörige einer christlichen Gemeinschaft die kein Ordensgelübde ablegten, ein religiöses, eheloses Leben führten und in

Gemeinschaft lebten. Die Lollarden können auch hinzugezählt werden.

sche Predigten in den Prager Kirchen voraus.

Prag, oder genauer gesagt die erzbischöfliche Stadtlandschaft, stellte nach Avignon, Florenz, Paris und Rom das „**größte Zentrum der Geistlichkeit im damaligen Europa**“ dar. Es gab 44 Pfarrsprengel. Dazu kamen noch 27 kleinere Kirchen bzw. Kapellen, in denen Gottesdienste stattfanden. Hinzu kamen noch 18 Männer- und 7 Frauenklöster. Prag hatte damals annähernd 1200 Geistliche, wobei an der Kathedrale St. Veit 250–300 Geistliche eine Existenz fanden.



Veitsdom in Prag

Die Vorstellung des mittelalten Hus, rasch die Priesteraufbahn einzuschlagen, Einkommen und Kleidung zu besitzen und zugleich Achtung durch seine Umwelt zu erfahren, wurden mit der rauhen Wirklichkeit und dem harten Kampf um Pfründe konfrontiert. Hus schlug dennoch die Laufbahn ein und begann ein Basisstudium an der **Artistenfakultät**, wo er Kenntnisse der sieben freien Künste (*artes liberales*) erwarb, was die Voraussetzung für das Studium war. (Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik). Hus selber war Bettler, wie er später selbst bestätigte und wurde vom Landsmann Christian von Prachatitz unterstützt.

1398 begann er mit dem Theologiestudium und wurde 1400 zum Priester geweiht und zum Dekan der artistischen Fakultät gewählt.

Die mittelalterliche Universität kannte keine schriftlichen Prüfungen, die Studenten mussten ihre Reife vielmehr bei **Disputationen**<sup>3</sup> unter Beweis stellen, ein *Procedere*, dem sich auch Hus zu unterziehen hatte. Hus war ein exzellenter Redner, der diese Gabe durch die Disputation noch verfeinerte.

Die „**Carolina**“ [*Universitas Carolina*] ist die älteste Universität Mitteleuropas und wurde am 7. April 1348 von **König Karl IV.**, der ab 1355 römisch-deutscher Kaiser wurde, gegründet.



[Kaiser Karl IV., der Vater von König Wenzel IV.]

Es gab vier **Universitätsnationen** als landsmannschaftliche Vereinigungen. Nach der Reihung der Statuten bestanden in Prag die Böhmisches, die Polnische, die Bayerische und die Sächsische „Nation“. Die Böhmisches Nation hatte eine Stimme und die Bayerische drei Stimmen. Dieses ungleiche Mehrheitsverhältnis wurde durch das „**Kuttenberger Dekret**“<sup>4</sup> durch König Wenzel IV. zu Gunsten der Böhmisches

<sup>3</sup> Die **Disputation** ist ein wissenschaftliches Streitgespräch.

<sup>4</sup> Durch das „**Kuttenberger Dekret**“ erhalten die Böhmisches Nation drei Stimmen und die Bayerische Nation nur noch eine Stimme, also umgekehrt, was die Mehrheitsverhältnisse bei Abstimmungen drehte.

Nation geändert, worauf an die 1000 Studenten und Lehrende die Universität unter Protest verlassen.

Hus wird 1402 als Prediger an die **Bethlehemskapelle** berufen. Die Bethlehemskapelle bietet bis zu 3.000 Menschen Platz und wurde 1391 vom **Kaufmann Jan Kříž** und dem **Ritter Johann von Mühlheim** erbaut.



Die **Bethlehemskapelle** wurde bis 1622 von den Hussiten als Kirche benutzt, bis 1786 von den Jesuiten als katholische Kirche gebraucht, dann entweiht und später als Wohnhaus genutzt und schließlich abgerissen. 1950 wurde sie von der tschechischen Regierung unter dem Motto „Seit 500 Jahren kämpfen Tschechen für den Kommunismus“ wiederaufgebaut.

Von 1402–1412 ist sie die **Predigtkirche** von Jan Hus, in der er seine Grundgedanken einer stets wachsenden Schar von Zuhörern einpflanzte. Es wird berichtet, dass die Bethlehemskapelle zu klein wurde und auch bis zu 6000 Menschen den Predigten von Jan Hus lauschten.

Der Glaube an die Wirksamkeit käuflich erworbener **Ablässe** war weit verbreitet. Als 1400 der Böhmenkönig Wenzel IV. **Papst Bonifatius IX.** bat, ein besonderes Gnadenjahr mit den selben Vorrechten und Ablässen einzuführen, wie es 1390 schon realisiert wurde, wurden vier Kirchen auserkoren, die Gläubigen anzuziehen, die Beichte ablegen zu dürfen und Geldspenden einzubringen. Die Hälfte der Gelder ging an die

Kirche auf dem Wyseschehrad<sup>5</sup>, die andere Hälfte musste nach Rom abgeführt werden. Auch Jan Hus pilgerte insgesamt fünfzehn Mal zu den vier Kirchen, legte auf dem Wyseschehrad die **Beichte** ab und wandte für Generalablässe seine gesamten Mittel von **vier Groschen** auf, ohne Rücksicht darauf, dass er danach mit Wasser und trockenem Brot auskommen musste. Hussens Beispiel zeigt sehr anschaulich, wie weit verbreitet zu diesem Zeitpunkt noch der Glaube an die Wirksamkeit käuflich erworbener Ablässe war.

Das **Abendländische Schisma** begann 1389, als Bonifatius IX. Papst wurde. Daneben regierten Clemens VII. und Benedikt XIII. in Avignon.

Es hätte ein ruhiges, einträgliches Geschäft mit dem Vertrauen der Gläubigen werden können, hätte nicht ein Vorfall dieses Gnadenjahr 1393 überschattet. Streitigkeiten über die Bischofsernennung und anderer **Zwistigkeiten** zwischen dem König und den Kirchenmännern, deren Einflüsse der Päpste eine diametrale Entscheidung wollten, sollte zur Verhaftung der Kirchenmänner führen. Der erzbischöfliche Generalvikar **Johannes von Nepomuk** wurde am 20. März 1393 verhört, zu Tode gefoltert, und sein Leichnam anschließend von der Steinernen Brücke (Karlsbrücke) in die Moldau geworfen. Das war ein Pyrrhussieg für den König und ein unschuldig Opfer, der mit Böhmen allerdings auf lange Sicht einen der berühmtesten Heiligen der Welt erhielt.



Briefmarke aus Anlass des 600. Todestages von Johannes von Nepomuk im Jahre 1993.

Jan Hus und seine Theologenkollegen lasen die Schriften von **John Wycliff** und waren in vielen Aussagen überein gekommen, was sie auch in den Predigten und an der Universität verkündeten. Hus vermerkte in seinen Unterlagen: „*Lieber Wycliff, Gott gebe dir das himmlische Königreich*“ oder „*O Wycliff, nicht nur einem verdrehst du den Kopf*“.

John Wycliff war unbestritten einer der radikalsten **Kirchenkritiker** des Spätmittelalters. Ein hochgelehrter und promovierter Theologe, der an der Universität Oxford lehrte. Aufgabe des Christen sei es dem Beispiel Christi zu folgen. Für Wycliff und Hus stand die **Bibel im Zentrum**, weil eben Christus selber die Wahrheit der Bibel verbürge und garantiere. Dieses „**sola scriptura**“ Prinzip finden wir später dann bei Martin Luther wieder.

Für Hus war anfangs die **Transsubstantiationslehre**<sup>6</sup> nicht im Vordergrund. Es gab viele Kritikpunkte, wie die erzwungene **Ehelosigkeit** der Priester, die **letzte Ölung**, **Totenmessen** und **Heiligenverehrung**. Kritik am **Ablässwesen** ergab sich fast von

<sup>6</sup> Der Begriff **Transsubstantiation** bezeichnet in der katholischen Theologie die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi in der Heiligen Messe.

selbst, obwohl Hus in jungen Jahren fast sein ganzes Vermögen dafür eingesetzt hatte.

Die **Stellung des Papstes** als Stellvertreter Christi auf Erden war für Wycliff und Hus ein zentrales Thema geworden und hatte Hus dies auch öffentlich kund getan. In den Schriften Wycliffs, die in Prag besonders an der Universität gelesen wurde, heißt es: „*Niemand wird in der Tat mit Namen und Werk des Antichrist mit solchem Recht in Verbindung gebracht wie der Papst oder irgendeiner, der, in Abweichung vom Sinn der Hl. Schrift, vorgibt, Stellvertreter Christi auf Erden zu sein ...*“

Es war anfangs nicht Hus, der die Schriften Wycliffs an der Universität verbreitete. **Stanislaus von Znaim**, Rektor der Universität, und **Stephan von Páleč** waren anfangs starke Verteidiger der Schriften von Wycliff.

Die Kritik von Jan Hus und seinen Mitstreitern über die Kirche wurde auch von den Bischöfen nicht unerhört und so wurden die **Schriften Wycliffs** eingezogen und **öffentlich verbrannt**. Doch dies machte die Inhalte Wycliffs noch interessanter und es begann eine Hetzjagd auf die Freunde von Hus und in Folge auch auf Hus.

Die Kritik an kirchlichen Missständen besaß im Königreich Böhmen schon seit den 1360er Jahren Tradition. Der aus dem Mühlviertel stammende Sittenprediger **Konrad von Waldhausen** (†1369) hatte schon im Prag Karls IV. in flammenden Worten – darunter dessen vierte Gemahlin **Elisabeth von Pommern** – alle mit Ehe-

<sup>5</sup> **Wyseschehrad** war königliche Residenz. [früher Herrscherhaus der Přemysls] Hier steht auch u.a. die St.-Peter-und-Paul-Kirche

bruch beginnenden und mit Völlerei endenden Untugenden angeprangert und die Untugenden des Klerus bzgl. ihrer Reichtümer verurteilt.

Das Jahr 1408 stellte eine Wende in Hussens Leben dar. Hatte der Prager Erzbischof **Zbyněk von Hasenburg** anfangs eine gute Beziehung zu Hus, drehte sich das Blatt. Hussens Freunde **Stanislaus von Znaim** und **Stefan von Pálec** traten aus der vordersten Führung zurück. Sein Freund **Hieronymus von Prag** trat hervor. So kamen Hus und Hieronymus in die Schusslinie.



Hieronymus von Prag wurde am 30. Mai 1416 in Konstanz an der selben Stelle verbrannt wie Jan Hus. Die Ketzermütze setzte er sich selber, mit den Worten auf, dass Christus die Dornenkrone trug.

Als der Papst einen neuen **Abläss** ausschreibt und Hus dagegen predigt, spitzt sich der Konflikt weiter zu. Der Papst will sich seinen Anteil an den Einnahmen am Ablass nicht von Hus streitig machen lassen.

Am 18. Oktober 1412 wird auf der Prager Synode die **Exkommunikation** von Hus verkündet. Hus geht im April 1413 ins Exil auf die **Ziegenburg, Kozi Hrádek**, und in Folge auf weitere Burgen und lebt unter adeligem Schutz. Er predigt in den Dörfern und später werden diese Dörfer das Rückgrat der **hussitischen Bewegung**.

Er wird eingeladen am **Konzil von Konstanz** [1414–1418] seine Ansichten zu disputieren. Er bekommt vom **König freies Geleit** zugesprochen und wird auf dem Weg nach Konstanz in allen

Orten freudig aufgenommen. In Konstanz angekommen wird er umgehend **eingekerkert** und erhält kaum die Möglichkeit seine Ansichten vorzubringen. Die Vorhaltungen wurden teilweise verdreht und gefälschte Unterlagen als Grundlage der Anklage vorgelegt. Die Konzilsväter wollten Jan Hus zum Widerruf bewegen. Aber Hus blieb standhaft.

Er fasst die Gründe der **Widerrufsverweigerung** ein letztes Mal zusammen: *„... ich scheue mich, das zu tun, um nicht gegenüber dem Herrn als Lügner dazustehen, sowie auch, um nicht mein Gewissen und Gottes Wahrheit zu verletzen, da ich die fälschlicherweise gegen mich angeführten Sätze niemals behauptet habe, vielmehr ihnen entgegen geschrieben, gelehrt und gepredigt habe, und auch deswegen, um nicht einer so großen Schar, der ich gepredigt habe, sowie anderen getreu das Wort Gottes Verkündigenden Ärgernis zu geben.“*

In der XV. Generalsitzung des Konzils am 6. Juli 1415 wird Hus als verstockter Ketzer zum **Tod verurteilt**. Hus werden die Priestergewänder abgenommen. Danach wird Jan Hus vor die Tore der Stadt Konstanz geführt, bei lebendigem Leibe **verbrannt** und seine **Asche** im Rhein verstreut.

Er kniet vor dem Scheiterhaufen und betet laut: *„Herr Jesus Christus, diesen schrecklichen und grausamen Tod wegen deines Evangeliums und wegen der Predigt des Wortes*

*nehme ich geduldig und demütig auf mich.“*



Jan Hus mit der Ketzermütze auf die drei Teufelsgestalten gemalt wurden.

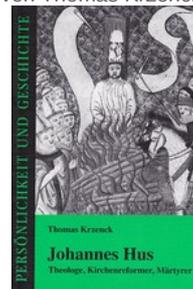
Eine interessante Rolle zwischen den Waldensern und Hussiten in der vorrevolutionären hussitischen Zeit spielte sicherlich die Gruppe der **„Schwarzen Rose“** in Böhmen. Der Waldensermeister **Friedrich Eppinge** hatte sich auch für die Schriften von Wycliff stark gemacht und unterstützte dabei auch Hus.

Die **Utraquisten** und **Taboriten** werden zu einem späteren Zeitpunkt unter den Religionskriegen behandelt. Die **„Hussitenkriege“** begannen ab 1419 und wüteten auch in Österreich.

### Buchvorstellung:

#### Johannes Hus

Theologe, Kirchenreformer, Märtyrer  
von Thomas Krzenek



ISBN 978-3-7881-3033-6  
Weiterführende Literatur auf Anfrage!

... und weiter geht's im Oktober  
2017 mit dem Beitrag:  
**„Die Reformation“**

### Täufers Spuren kurz und bündig

#### Redaktion:

Franz Seiser  
4020 LINZ, Wallnerstr. 6, franz@seiser.at

#### Impressum:

Freie Christengemeinde–Pfingstgemeinde in Österreich (FCGÖ)  
5111 BÜRMOOS, Julius Fritsche-G. 44  
www.fcgoe.at  
<https://fcgoe.at/taeuf.html>